

OKTOBER 2023

INHALT:

Seite 2:

- **Augenöffner: Müssen zukünftige Ärzte töten lernen?**
- **Statistik: Abtreibungen nach Alter der Mutter**

Seite 3-4:

- **Aus unserer Beratung: Angst frisst Hirn**

Seite 5:

- **Mifegyne rückgängig machen: Der falsche Partner**

Seite 6:

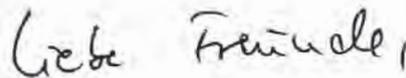
- **Schicksale: Noah Wall**

Seite 7:

- **Buchtipps**
- **Tiqua Kalender 2024**
- **Studie: „Wer ist sehr glücklich?“**

Seite 8:

- **Selbstdenker**
- **Wohin schauen wir?**



**was passiert, wenn Abtreibung verboten wird?** Im Juni 2022 wurde vom Obersten Gerichtshof der USA das unsägliche Urteil *Roe gegen Wade* von 1973 aufgehoben. Es hatte ein halbes Jahrhundert lang die Tötung ungeborener Kinder in den USA erlaubt. Seit der Urteilsaufhebung können die einzelnen Staaten wieder eigene Gesetze erlassen.

In **Texas** konnte ein bereits vorher verabschiedetes, aber durch *Roe gegen Wade* blockiertes **Gesetz zum Schutz der ungeborenen Kinder in Kraft** treten. Es verbietet Abtreibung mit der einzigen Ausnahme, wenn das Leben der Mutter in Gefahr ist (vitale Indikation). Laut dem jüngsten Bericht des texanischen Gesundheitsministeriums wurden im Zeitraum **von Januar bis Mai 2022 in Texas noch 14.530 Abtreibungen** durchgeführt. Im **gleichen Zeitraum 2023 waren es nur mehr 22**.

Damit bestätigt sich auf großartige Weise, was wir Lebensschützer immer aufzeigen. Erstens: Abtreibung ist nie die „einzige“ Lösung und schon gar nicht die beste. Zweitens: **Lebensrechtsgesetze retten Menschenleben**.

Die steigenden Geburtenraten in den US-Staaten mit Gesetzen zum Schutz der ungeborenen Kinder sprechen eine schöne Sprache. Eine wunderbare Nachricht.

Dennoch bleibt noch viel zu tun. Da die **Zahl der chemischen Abtreibungen zunimmt** und in der Statistik nur die meldepflichtigen Einrichtungen erfasst sind, ist die Erfassung in Texas sicher nicht vollständig. Das schmälert die Bedeutung des texanischen Lebensrechtsgesetzes nicht, weist aber auf die **neue Hauptfront** hin: Von den 22 Abtreibungen in Texas wurden 19 chemisch durchgeführt.

Die **Abtreibungslobby** ändert nach *Roe gegen Wade* ihre Strategie und **verlagert ihre Tötungsverbissenheit auf neue Felder**. Die Regierung von US-Präsident Joe Biden will, als Antwort auf das Jahrhunderturteil des Obersten Gerichtshofs vom Juni 2022, **alle Beschränkungen für die Abtreibungspille aufheben**. Die Tötungspille soll anonym im Internet abgegeben werden können, um Schwangere zu verleiten, die chemische Abtreibung im stillen Kämmerlein durchzuführen, wo sie weder Öffentlichkeit noch Lebensrechtsbewegung erreichen können. Welche Tragödien zeichnen sich ab. Was für eine Gefährdung auch des Lebens der Mutter.

Die neue Front ist also die chemische Abtreibung durch die Abtreibungspille. Wir von Tiqua e. V. haben frühzeitig begonnen, uns darauf einzustellen. Wir haben einen eigenen Bereich mit Beraterinnen und Ärzten gegründet, um darauf zu reagieren. Die chemische Abtreibung kann nämlich, anders als es die Abtreibungslobby behauptet, rückgängig gemacht werden, wenn dies rechtzeitig geschieht. Es ist ein Wettlauf gegen die Zeit, der – wie es aussieht – in Zukunft zum neuen Hauptkampffeld wird.

Haben Sie von Herzen Dank für Ihre Liebe zu den ungeborenen Kindern und ihren Müttern, für all Ihr Gebet und Ihre Unterstützung!

Ihre



Sonja Dengler



Fridolin Mall



## Müssen zukünftige Ärzte töten lernen?

Die Durchführung vorgeburtlicher Kindstötungen soll Plänen der Bundesregierung zufolge verbindlicher Teil des Medizinstudiums werden.

Auf Anfrage der Linksfraction gab die Bundesregierung bekannt, dass „der Schwangerschaftsabbruch über die Lernziele des NKLM [Nationaler Kompetenzbasierter Lernzielkatalog Medizin] Eingang in das Medizinstudium finden soll. Der Entwurf zur Reform der ÄApprO [Approbationsordnung für Ärzte] sieht überdies vor, dass medizinische, rechtliche und ethische Aspekte des Schwangerschaftsabbruchs Gegenstand des klinischen Prüfungsstoffs in allen drei Abschnitten der ärztlichen Prüfung sein können“, heißt es.

Die Ärzte für das Leben e.V. nehmen in einer Presseerklärung dazu Stellung und erklären „das Vorhaben als unvereinbar mit der ärztlichen Gewissensfreiheit“: „Bisher war die Abtreibung lediglich ein Teil der Weiterbildung von approbierten Ärzten im Rahmen des Erwerbs der Facharztqualifikation für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Mit der neuen Regelung wäre sie die einzige chirurgische Maßnahme, die als Prüfungsstoff während der ärztlichen Grundausbildung gelehrt und gelernt werden muss.“

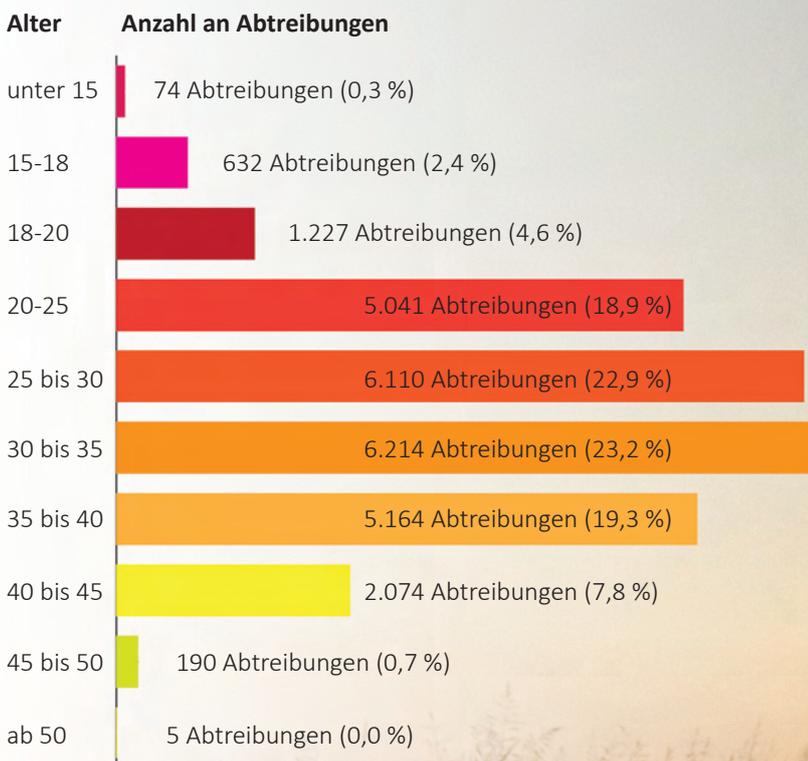
Professor Paul Cullen, Vorsitzender der Ärzte für das Leben e.V. betonte, dass „seit jeher das Tötungsverbot ein zentraler Aspekt des ärztlichen Tuns“ ist und stellte klar: „Es darf keine Interaktion zwischen Arzt und Patient geben mit dem Ziel, dass hinterher der Patient tot ist“.

„Es ist eine biologische Tatsache, dass das Leben eines jeden Menschen mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt. So haben wir bei einer Schwangerschaft immer mit mindestens zwei Menschen zu tun, die gleichermaßen einem Tötungsverbot unterliegen, das aber mit dieser Regelung von Amts wegen ausgehebelt wird“, erklärte Cullen.

## Statistik: Am meisten Abtreibungen bei den 30- bis 35-Jährigen

Im 2. Quartal 2023 wurden laut offiziellen Zahlen rund 26 700 ungeborene Kinder durch Abtreibung getötet. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, nahm die Zahl der Abtreibungen von April bis Juni im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 4,5 % zu.

46 % der Frauen, die im 2. Quartal 2023 eine Abtreibung durchführen ließen, waren zwischen 25 und 30 Jahre alt, knapp 3 % waren jünger als 18 Jahre, 7,5 % älter als 40 Jahre.



# Angst frisst Hirn

**F**ranziska sagt von sich selbst: „Ja, die biologische Uhr tickt, aber der Kindesvater ist der Falsche, außerdem ist er verschwunden und ich WEISS, eines Tages kommt der Mr. Right! Bis dahin bleibt mir nichts anderes übrig, als durchzuhalten.“

## DIE FALSCHEN MÄNNER

In der Zeit ihres „Durchhaltens“ hat Franziska schon zwei Mal abgetrieben und entsprechend dieser Vergangenheit sieht sie es als „nachträgliche Verhütung, leider“ an. „Wieso leider?“

„Na deshalb, weil es ja nicht leicht ist, aber was sein muss, muss halt sein, auch wenn’s nicht schön ist ...“

Das lasse ich mir erklären und da ich ganz sicher sein kann, dass ihr Leben danach nicht gut weitergegangen ist (sonst stünde sie nicht erneut vor einer Abtreibung), gehe ich wie so oft in Beratungen der Frage nach, wie sie zu den bisherigen „falschen“ Männern gekommen ist, was passiert ist. Natürlich nahm dies viel Zeit in Anspruch, aber es wurde deutlich: Sie selbst geht mit sich schlecht um, beklagt jedoch nicht diese Tatsache, sondern, dass es die Männer sind, die sie schlecht behandeln, die sie immer nur ausnutzten und dann, wenn sie schwanger war, verschwanden. Ohne Nachricht, ihre persönlichen Sachen ließen sie mal da, andere nahmen alles mit, auch das, was ihnen nicht gehörte.

Als Fazit hielt ich fest, dass sie aus ihrer Vergangenheit also „leider“ nicht nur nichts gelernt hat, sondern stattdessen immer mehr von dem machte, was ihr und ihren (toten) Kindern schadete. „Wann tritt denn das Lernen ein?“, so

fragte ich: Sie ist jetzt Mitte 30 und sagt zwar, dass sie Kinder möchte, um es sofort einzuschränken: jetzt nicht. Wo ihr denn der Lernprozess abhanden kam, das was jeder Mensch im Laufe seines Lebens dazulernt – wie hat sie es geschafft, dem aus dem Weg zu gehen? Das ist ja gar nicht so einfach.

Wenn sie sich den Punkt anschaut, an dem sie nun schon zum dritten Mal steht, wird ja deutlich, dass sie etwas Wichtiges verpasst hat, dass sie etwas Wichtiges verdrängte und dass diese Verdrängung einen enormen Kraftakt erzwingt – bis zum heutigen Tag. Bemerkte das niemand in ihrer Umgebung?

So nach und nach kamen die Dinge ans Licht und sie zeigte mir auf, wie sie es schaffte, alles unter der Maske „leider muss es sein“ als scheinbar gutes Verhalten immer wieder in der inneren Schublade einzusperren. Am besten gelang ihr das mithilfe der Ausrede: „die anderen Frauen tun das ja auch, viele Millionen sogar“.

## DAS PHÄNOMEN ANGST

Auch diesem Verhalten gingen wir nach und am Ende brachte sie es schließlich auf diesen Nenner: „Ich habe Angst, einfach Angst. Immer schon und immer mehr. Ich habe Alpträume und vor denen habe ich auch Angst! Ich habe Angst vor der Angst!“ Wovor genau, wenn sie es mir in einem Satz erklären könnte?

„Angst davor, existentiell zu versagen!“ weinte sie.

Am besten, ich erklärte ihr das Phänomen Angst:

„Angst nehmen wir Menschen wahr, wenn es um Leben oder Tod geht. Angst haben wir, weil wir uns aus einer be-

drohlichen Situation retten, weil wir überleben wollen. Je nach Anlass gelingt zunächst mal die Rettung durch Flucht, nur weit genug weg vom Bedrohlichen, später durch Überdenken der zurückliegenden Situation. Unser Körper, unser Hirn fokussiert sich auf den Auslöser der Angst und versucht, ihn zu eliminieren oder ihm zu entkommen.“ Franziska nickte und weinte, schilderte ihre Alpträume, die nach der ersten Abtreibung begonnen haben. „Warum bin ich bloß so falsch?!“ fragte sie verzweifelt.

### DIE ANGSTAUSLÖSER

„Nicht Sie selbst sind falsch. Falsch ist, dass Sie die falschen Personen als Angstauslöser identifiziert haben, Ihre Kinder nämlich. Ihre Angstauslöser waren jedoch nicht Ihre Kinder, die lösen in den Alpträumen die Schuldgefühle aus, weil Sie Ihre Schuld abtragen möchten. Aber Angstauslöser sind doch ganz andere Menschen ...“ Sie schüttelte den Kopf: „Das glaube ich nicht, wer sollte das denn gewesen sein?“

„Da fallen mir eine Menge ein. Ganz oben auf der Liste: die falschen Männer, die Sie ausgewählt haben,“

„Aber ich hatte doch immer Existenzangst wegen der Kinder!“

„Das war keine Angst, das waren berechtigte Sorgen – Sorgen sind etwas ganz anderes: sie können wir in Ruhe betrachten, uns Hilfe holen, um sie dann zu lösen. Sorgen sind per se lösbar, sie sind nicht das gleiche wie Angst. Vermutlich haben Sie sich nicht bewusst gemacht, dass Sie Angst vor der Abtreibung hatten, dass Sie Angst hatten vor einem Geschehen, das Sie selbst in Gang setzten, versäumten aber, sich Überblick darüber zu verschaffen, zu erfahren, was dabei passiert. Vor allem, was danach passiert. Sie haben diese Angst nicht verdrängt, sondern den Kindern in die Schuhe geschoben – und dann war es Ihnen möglich, sie beseitigen zu lassen.“

„Warum?“ „Unser Gehirn räumt der Bekämpfung des Angstauslösers allererste Priorität ein. Unser Hirn, genauer das limbische System setzt alles daran, der Angst zu entkommen, damit später das rationale Denken, genauer der präfrontale Cortex, wieder einsetzen kann.“

„Dann hätte ich nach der ersten Abtreibung ja wieder vernünftig denken können ...“

„Nein, das konnten Sie nicht, weil Ihr limbisches System

## Beratung und Hilfe im Schwangerschaftskonflikt

Tiqua e.V. · Dreikreuzweg 60 · 69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245 · info@tiqua.org

### Abtreibung rückgängig machen

Notfallhandy: 0178 1019846

### Für Ärzte und medizinisches Personal

[www.abtreibungsausstieg.org](http://www.abtreibungsausstieg.org)

als emotionales Gedächtnis mittlerweile Abtreibung als positiv und richtig abgespeichert hat – dagegen verweigerte das rationale Denken seine Mitarbeit, denn das Ende rationalen Denkens hätte hervorgebracht: ich habe mein Kind getötet. DAS aber hält Ihre Seele nicht aus, DAS kann nicht wahr sein, weil es nicht wahr sein darf. Also müssen Sie das „leider“ einfügen und sich mit der Lüge arrangieren. Es sei denn ...“ „Es sei denn???“ wollte sie wissen. „Es sei denn – JETZT, wo Sie wieder an der exakt gleichen Lebensschwelle stehen, wagen Sie es, das falsche System zu sprengen und wirklich hinzuschauen.“

„Hinschauen auf was?“

„Hinschauen darauf, dass Sie bisher nicht die echten Angstauslöser eliminierten, die sind immer noch da und beherrschen Sie durch die Angst. Angst frisst Hirn, könnte man sagen. Und Sie erlauben, dass Sie dabei die große Verliererin sind.“

Was noch folgte, dauerte zu lang, um alles aufzuschreiben. Wir sprachen bis in die Nacht hinein darüber, warum sie immer an die falschen Männer gerät und es sich gefallen lässt, dass diese sie ausnutzen.

Schließlich war Franziska bereit, sich der Angst zu stellen und sich der Lösung ihrer Sorgen zu widmen.

Sie hat sich bekehrt und lernt, ihre Sorgen bei Gott abzuladen und IHN zu fragen, wo die Lösung liegt.

**Kosten:** 310,- € Unterhaltshilfe  
zuzüglich Maklergebühr für die neue Wohnung  
Seminare zur Schulung des Selbstwertgefühls



# Der falsche Partner



## Emilia

Sie war völlig aufgelöst am Telefon und weinte so sehr, dass es ihr schwerfiel, sich zu artikulieren. Unter Tränen stammelte sie schließlich, dass sie „einen furchtbar großen Fehler“ gemacht und „diese Pille eingenommen“ habe. Seitdem schäme sie sich in Grund und Boden und verdamme sich selbst. Dann sei ihr – Gott sei Dank! – der Gedanke gekommen sei, im Internet nach Hilfe zu recherchieren und sie fand uns.

Emilia ergeht es wie vielen Frauen: Sie erkennen, dass sie den falschen Partner gewählt haben – doch als Konsequenz gehen sie nicht etwa weg von ihm, sondern unterwerfen sich.

Ja, sie unterwerfen sich sogar im voraus, wie Emilia das tat: Ihr Freund Magnus ist zwar strikt gegen Abtreibung, aber sehr gewalttätig, auch ihr gegenüber und folglich fürchtet sie, dass er auch dem gemeinsamen Kind gegenüber gewalttätig sein würde. Da hat sie in voreuseilendem Gehorsam dem Kind noch Gewalttätigeres und Schlimmeres angetan, als sie angeblich verhindern wollte. Und sich damit – was sie gar nicht realisierte – dem Gewalttäter unterworfen ...

Jetzt ringt und hofft sie, nicht zu spät bei uns angerufen zu haben. DAS hoffen wir auch.

*B. Sch.*

**Kosten:** bis jetzt: ca. 160,- € für Apotheke, Telefon-Gebühren ...  
zukünftige Kosten: wird sich noch zeigen

## Lisette

Sehr bald darauf meldet sich Lisette, die sich in anderer Weise, aber ebenfalls dem falschen Partner ausliefert – und diese Auslieferung gleichzeitig verflucht und dennoch bis zur Hörigkeit ausbaut:

Lisette ruft aus dem EU-Ausland an, in das sie vor einigen Tagen erst wegen dieses Partners hingezogen ist.

Am Tag nach dem Einzug stellte sie fest, dass sie schwanger ist. Sie sagte es ihm, woraufhin er wütend wurde: „*Ich habe dir von vornherein gesagt, dass ich keine Kinder will und da musst du dich halt entscheiden zwischen mir und dem Kind!*“ (das war noch seine harmloseste Aussage).

Sie selbst, so erzählt sie zornig, habe immer schon Kinder haben wollen und findet es nun „*sehr gemein, dass er mich zur Abtreibung erpresst!*“

Wie immer setze ich die Hilfe-Ärzte in Kenntnis und als ich Lisette zurückrufen will, um mit ihr das weitere Vorgehen zu besprechen, nimmt sie nicht mehr ab. Mehrmals probiere ich es. Ohne Erfolg.

Traurig frage ich mich: Was soll bloß aus solchen Frauen werden, die ihre Kinder töten und sich solchen Männern unterwerfen?

*B.Sch.*

# Noah Wall

Am 6. März wurde **Noah Wall**, ein Junge aus Cumbria in Nordengland, **elf Jahre alt**. Und das, obwohl die Ärzte seinen Eltern während der Schwangerschaft erklärt hatten, dass ihr Sohn **nicht lebensfähig sein** wird und ihnen gleich fünf Mal dringend nahegelegt wurde, seinem Leben durch Abtreibung ein Ende zu setzen.

Die vorgeburtliche Diagnose hatte ergeben, dass Noahs Gehirn bereits im Mutterleib durch eine porenzepthale Zyste – das ist ein liquorgefüllter zystischer Raum im Hirnparenchym – zerstört wurde.

Doch Noahs Eltern **Shelly und Rob Wall widerstanden dem massiven Druck zur Abtreibung**, wengleich sie sich auf Noahs natürlichen Tod nach der Geburt einstellten: „*Wir kauften sogar einen winzigen Sarg*“, erzählte Shelly der britischen Tageszeitung „Mirror“.

## NOAHS ERSTAUNLICHES LEBEN

Im März 2012 kam Noah per Kaiserschnitt mit nur **2 Prozent seines Gehirns**, Spina bifida (einem offenen Rücken) und Hydrozephalus („Wasserkopf“) zur Welt. Doch Scans ergaben, dass er bereits **im Alter von drei Jahren 80 Prozent** seines Gehirns wiedererlangt hatte, und es jetzt wunderbarerweise fast voll funktionsfähig ist.

Shelly und Rob Wall stießen mit ihrer Entscheidung, Noah zu bekommen, auf viel Unverständnis und Ablehnung, auch aus ihrem engsten Umfeld: „*Die Leute überquerten die Straße, um mir auszuweichen. Ein Verwandter sagte sogar: ‚Ich kann nicht verstehen, dass man ein behindertes Baby bekommt, wenn man die Wahl hat!‘*“

Und weiter führt Shelly aus: „*Ich konnte nicht glauben, dass jemand aus meiner eigenen Familie mir den Rücken kehren würde, weil ich mein Baby liebe. Ich habe mich oft in den Schlaf geweint, aber es ist ihr Verlust. Sie haben Noahs erstaunliches Leben verpasst. Jetzt konzentriere ich mich auf die Erfolge, die er jeden Tag erzielt.*“

Ein besonderer Moment war beispielsweise, als Noah zum ersten Mal selbstständig stand: „*Mein Wunderjunge sah in seiner Zahnsperre so groß aus, die Hand stolz auf den Griff seines Rollstuhls gelegt, und er strahlte*“, erinnert sich Shelly Wall an diesen Tag. „*Ich hatte nie Zweifel daran, dass Noah alles erreichen kann, was er will – trotz der düsteren Prophezeiungen, die er erhalten hat.*“ Denn die Ärzte waren sich sicher gewesen, dass Noah niemals ohne Hilfe gehen, sprechen oder essen würde. „*Jeden Tag überrascht er uns mit einer neuen Fähigkeit*“, so Shelly Wall.

## DAS LEBEN JEDEN TAG FEIERN

Noah muss viel Zeit im Krankenhaus für Untersuchungen und Operationen verbringen, und braucht täglich Physiotherapie, um seine Muskeln zu dehnen, aber er nimmt es gelassen: „*Er fragt nie, warum er anders ist, oder ärgert sich über die Dinge, die er nicht kann.*“

Wie viele andere Jungen seines Alters ist er leidenschaftlich begeistert von Autos und einem Videospiel. Er singt gerne die Melodien von Musicals mit und macht gerne „*fürchterliche Witze*“.

Den Walls ist bewusst, dass „*die Möglichkeit besteht, dass Noah das Erwachsenenalter nicht erreicht*“. Doch sie zeigen ihre Ängste Noah nicht, sondern feiern das Leben jeden Tag.

„*Wir haben keine Ahnung, wie viel Zeit uns noch mit unserem Jungen bleibt, also machen wir jeden Tag großartig.*“

## Buchtipp:



Alvin J. Schmidt: **Wie das Christentum die Welt veränderte: Menschen - Gesellschaft - Politik - Kunst**  
Resch-Verlag; 2009.  
Taschenbuch: 494 Seiten

Aus dem Klappentext:  
In Europa findet ein starker kultureller Wandel statt. Dies nicht nur vor dem Hintergrund einer multikulturellen Gesellschaft, sondern auch weil uns die enge Verzahnung der europäischen Kultur mit dem Christentum immer weniger bewusst ist. Gerade Errungenschaften, die als

modern und aufgeklärt gepriesen werden, wurzeln meist in christlichem Gedankengut und unterscheiden aus diesem Grund die europäisch geprägten Kulturen von anderen Kulturen der Welt. Der amerikanische Soziologe Alvin J. Schmidt, beschreibt den Einfluss des Christentums im Kontext mit der geschichtlichen Entwicklung und belegt, in welchen Bereichen das Christentum die abendländische Kultur geprägt hat. Er zeichnet auf, wie das Weltverständnis des Christentums wissenschaftlicher Forschung breite Bahn brach, und wie Kunst, Architektur, Musik sowie Literatur durch das Christentum geprägt wurden. ... Trotz der sorgfältigen Recherche und des wissenschaftlichen Anspruches liest sich dieses Buch eher wie ein spannender Roman. Dem Leser wird deutlich, auf welchem Fundament unsere Kultur steht. Das ist wichtig, wollen wir tragfähige Antworten für die Zukunft finden. Bei einem Verkennen dieses Zusammenhanges und einer Preisgabe der christlichen Grundlage werden fatale Folgen nicht ausbleiben.

## Kalender:



Ab sofort können Sie **unseren neuen Kalender für das Jahr 2024** vorbestellen. Der Kalender ist lieferbar ab November, die Auflage ist wie jedes Jahr begrenzt. Für eine freiwillige Spende sind wir sehr dankbar, der Selbstkostenpreis beträgt 7,50 €. Bestellungen bitte per Mail an [fridolin.mall@tiqua.org](mailto:fridolin.mall@tiqua.org) oder über unser Bestellformular auf [www.tiqua.org](http://www.tiqua.org)

## Wer ist „sehr glücklich“?

In einem Forschungsbericht des Institute for Family Studies wird der Frage nachgegangen: Sind alleinstehende, kinderlose Frauen und Männer wirklich die glücklichsten, wie uns die Mainstream Medien immer weismachen wollen – oder sind Frauen und Männer, die verheiratet sind und Kinder haben, glücklicher? Dafür wurden Daten aus der General Social Survey (einer alle zwei Jahre in den USA durchgeführten Gesellschaftsumfrage) analysiert. Die Umfrageteilnehmer waren zwischen 18 und 55 Jahre alt, Auswahlmöglichkeiten waren „sehr glücklich“, „ziemlich glücklich“, „nicht allzu glücklich“.

**Das Ergebnis: Verheiratete Menschen, die Kinder haben, bezeichnen sich am ehesten als „sehr glücklich“**

40 Prozent der verheirateten Frauen mit Kindern gaben an, „sehr glücklich“ zu sein. Dagegen bezeichneten sich nur 25 Prozent der zwar verheirateten, aber kinderlosen Frauen als „sehr glücklich“ und nur 22 Prozent der unverheirateten und kinderlosen Frauen. Nur 13 Prozent der verheirateten Frauen mit Kindern bezeichneten sich als „nicht allzu glücklich“, im Gegensatz zu 25 Prozent der unverheirateten und kinderlosen Frauen, die damit die unglücklichsten sind.

Eine ähnliche Verteilung gab es auch unter den männlichen Teilnehmern der Umfrage. 35 Prozent der verheirateten Männer mit Kindern gaben an, „sehr glücklich“ zu sein, gefolgt von 30 Prozent der zwar kinderlosen, aber verheirateten Männer. Dies war hingegen bei weniger als 15 Prozent der unverheirateten und kinderlosen Männer sowie der unverheirateten Väter der Fall.





## Selbstdenker

### Legales Töten

In einer Stellungnahme zur laufenden Debatte über eine „Neuregelung des Schwangerschaftsabbruchs“ hat sich die EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) für eine „abgestufte Fristenkonzepktion mit Unterscheidung verschiedener Schwangerschaftsstadien“ ausgesprochen. Spätestens „ab der extrauterinen Lebensfähigkeit“, die „üblicherweise bei der 22. Schwangerschaftswoche p.c. angesetzt“ werde (p.c. = post conceptionem, dt.: nach der Empfängnis), sollte daher „ein Schwangerschaftsabbruch strafrechtlich geregelt und nur in klar definierten Ausnahmefällen zulässig sein“.

Das heißt im Umkehrschluss, für die EKD ist die legale Tötung ungeborener Kinder bis zur 22. Schwangerschaftswoche denkbar.

Schauen Sie rein:



#### IMPRESSUM

Tiqua e.V.  
Dreikreuzweg 60  
69151 Neckargemünd  
Tel. 06223 990245  
aus dem Ausland +49 6223 990245  
Fax 03212 1182390  
E-Mail: info@tiqua.org

eingetragen beim Amtsgericht Mannheim VR 333460  
1. Vorsitzende: Sonja Dengler

Spendenkonto Deutschland  
Sparkasse Heidelberg  
IBAN: DE23 6725 0020 0009 2703 70  
BIC: SOLADES1HDB

Spendenkonto Schweiz  
PostFinance  
IBAN: CH47 0900 0000 6025 2808 9  
BIC: POFICHBEXXX

Tiqua e.V. ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt und darf entsprechende Spendenbescheinigungen ausstellen. Zum Schutz der Beteiligten wurden sämtliche Namen geändert. Nachdruck nur mit Genehmigung von Tiqua e.V.

Bilder: Unsplash: S.1 Wesley Tingey; S.2 Jamie Coupaud; S.3 Dev Asangbam; S.4 Priscilla Du Preez; S.5 Amr Taha™; S.8 Sylia BADUEL; Pixabay: S.6 Hilke Fromm; S.7 Jill Wellington

MIT DEM HERZEN GESPROCHEN



### WOHIN SCHAUEN WIR?

„Wohin du schaust, dorthin lenkst du“, erklärte mir meine Fahrlehrerin vor vielen Jahren, als ich den Führerschein machte. Diese Worte haben sich mir eingepägt. Es gelte, in Gefahrensituationen den Fokus nicht auf eine potentielle Bedrohung, ein eventuelles Hindernis zu richten, sondern stets auf den Ausweg, die Lücke. Der Blick müsse immer in die gewünschte Fahrtrichtung gehen.

Gilt das nicht auch für unser Leben?

Wohin schauen wir? Starren wir erstarrt wie verängstigte Kaninchen auf die Schlange – auf unsere Probleme, Ängste und Nöte? Schauen wir auf die Wellen, den Sturm, die aufgewühlte See? Das Meer unserer Sorgen?

**Da stieg Petrus aus dem Boot und ging über das Wasser auf Jesus zu. Als er aber sah, wie heftig der Wind war, bekam er Angst und begann unterzugehen. Er schrie: Herr, rette mich!** (Mt 14, 29f)

Solange Petrus auf Jesus blickt, vermag er über das Wasser zu gehen. Dann aber ändert er seine Blickrichtung – er schaut von Jesus weg auf den Wind und die Wellen, auf die Situation, in der er sich befindet – und er geht unter. Doch Jesus streckt sofort seine Hand aus und ergreift den Versinkenden – wie tröstlich!

Heinrich Spaemann schreibt in seinem wunderbaren Buch „Orientierung am Kinde“ über die Blickrichtung des Kindes:

„Kinder strahlen. Wovon? Vom Umgang mit dem Licht. Weil sie aufschauen. Oben ist es hell und weit. Hell und weit, so ist auch das Kindergesicht. Was einer mit dem Herzen sucht und schaut, das schreibt sich in sein Angesicht. Das Licht schenkt sich in den hinein, der es sucht, und er leuchtet davon.“

Und er legt uns die Frage vor:

„In welche Richtung schaut unser Leben? Was wir im Auge haben, das prägt uns, dahinein werden wir verwandelt. Und wir kommen, wohin wir schauen. Wer aufschaut, nach oben; wer herabschaut, nach unten.“

Das Schauen auf Jesus befreit von Angst. Oder, wie es in einem bekannten Lobpreis-Lied heißt:

„Richtet die Augen auf zum Herrn und vor Freude erstrahlt ...“

(G.R.)